

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Lehrbuch der Erdbeschreibung

zur Erläuterung des neuen methodischen Schulatlasses

Gaspari, Adam Christian

Weimar, 1801

Daenemark und Norwegen

[urn:nbn:de:bsz:31-264169](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-264169)

Dänemark und Norwegen.

(Taf. XI.)

§. 1. Würde.

Dänemark und Norwegen sind zwey, enge mit einander verbundene Königreiche; denn sie haben beyde Einen König und Eine Regierung. — Die Herrschaft des Königs von Dänemark und Norwegen ist in beyden Königreichen unumschränkt, und auf männliche und weibliche Nachkommen erblich.

§. 2. Grenzen.

Beide Länder liegen in einer sehr langen gekrümmten Linie von Deutschland an längs der Nordsee bis in das Eismeer hinab. Sie werden durch das Kattegat, einen Meerbusen der Nordsee, der den Eingang in die Ostsee öffnet, von einander getrennt. Die Grenzen von Dänemark sind also Deutschland, die Nordsee und die Ostsee; die Grenzen von Norwegen die Nordsee, Schweden, und im äußersten Norden stößt es gegen Morgen einem kleinen Theile nach an Rußland.

§. 3. Größe.

Von Dänemark läßt sich keine Länge und Breite angeben, weil es aus lauter einzelnen Stücken besteht.

Gaspari Erdbesch. I. Cursus.

M

die

die nicht zusammenhängen. Es beträgt etwas mehr, als den fünfzehnten Theil von Deutschland. Norwegen ist in der Länge über 200, und die Krümmung im Norden mitgerechnet, über 350 Meilen lang; aber die Breite ist sehr ungleich, die größte beträgt etwa 60 Meilen, die kleinste kaum 6 Meilen. Beide Reiche sind zusammen größer, als halb Deutschland.

§. 4. Gebirge.

Dänemark ist ohne alle Berge. Was man hier mit dem Namen der Berge beehrt, das sind bloße Anhöhen und mäßige Hügel. Norwegen hingegen hat viele Berge, und darunter ist ein großes zusammenhängendes Gebirge, welches auf eine weite Strecke die Grenze zwischen Norwegen und Schweden macht, und sowohl seiner Höhe, als nördlichen Lage wegen mit ewigem Schnee und Eise bedeckt ist. Es erstreckt sich von Norden nach Süden, und heißt der Röhlen, oder der Rölfelsen. Im südlichen Norwegen theilt es sich in zwey Arme, wovon der Eine westlich geht und in das Innere von Norwegen tritt. Hier heißt das Gebirg Dofre-Fjeld und ist das höchste im Lande. Es wendet sich hierauf wieder südlich, und endigt an dem südlichsten Vorgebirge von Norwegen. Der andere Arm läuft noch eine Strecke auf der Grenze von Schweden fort, und setzt dann in Schweden hinein. Von diesem Gebirge laufen viele Reihen Berge westlich ab, nach dem Meere zu, und bilden eine Menge Thäler und am Meere Vorgebirge. Das berühmteste Vorgebirg in Norwegen, und eines der berühmtesten in Europa, ist das Nord-Cap. Es liegt auf der nördlichsten von den unzählbaren Inseln und Klippen, womit das Meer an der Küste von Norwegen wie besäet

fäet ist, und ist überhaupt die nördlichste Spitze von ganz Europa.

§. 5. Gewässer.

Dänemark besteht aus einer großen Halbinsel Jütland, die auf Einer Seite an Deutschland hängt, und übrigens aus lauter Inseln, worunter zwey große sind, Seeland, worauf die Hauptstadt liegt, und Fühnen. Die Gewässer zwischen diesen Inseln und Halbinseln sind merkwürdig. Sie bilden, nebst dem östlich von Seeland liegenden Schweden, drey Meerengen, welche so viele Thore zur Ostsee sind. Die gangbarste und für die Schifffahrt bequemste ist der Sund, durch welchen fast alle Schiffe aus der Nordsee in die Ostsee und rückwärts gehen, deren jährlich 10 bis 12000 und drüber sind. Er scheidet Dänemark von Schweden. Zwischen den Inseln Seeland und Fühnen ist der große Belt, und zwischen Fühnen und der Halbinsel Jütland der kleine Belt. Ansehnliche Flüsse können hier nicht seyn. Der Hauptfluß Dänemarks ist

die Eyder. Sie fließt genau auf der Grenze Deutschlands von Osten nach Westen, also nach der Nordsee; aber nicht aus der Ostsee in die Nordsee, wie man nach der Charte schließen sollte; denn es ist ein Canal von der Ostsee bis zur Eyder gegraben, wodurch man beyde Meere verbunden hat, so daß nun Seeschiffe aus einem in das andere kommen können, ohne um Dänemark herum segeln zu dürfen. Auch dieser Canal ist auf der Grenze von Deutschland, und dieses nunmehr von Dänemark völlig durchs Wasser getrennt.

Norwegen hat weit beträchtlichere Flüsse, die hier insgesammt Elven heißen, und eine große Menge kleiner Bäche und sogenannter Auen. Für die Schifffahrt ist keiner wichtig, weil sie voll Klippen und Wasserfälle sind. Der längste Fluß, der Glommen, ist auf der Charte zu sehen. Außerdem strecken sich allenthalben Meerbusen der Nordsee tief ins Land hinein, und geben sehr gute Häfen ab, woran Norwegen einen größern Ueberfluß hat, als irgend ein Land in Europa. Landseen giebt es viele in Dänemark und in Norwegen, aber in dem letztern Lande größere und schiffbare.

§. 6. Landes - Witterung.

Dänemark hat mit Holland Aehnlichkeit: eine feuchte, kalte, stürmische Luft, häufige Abwechslung in der Witterung, und einen niedrigen flachen Boden, der gegen die Nordsee zu so niedrig ist, daß das Land den Ueberschwemmungen ausgesetzt ist, die es durch kostbare Dämme (Deiche) abhält. Norwegen hat an den Küsten hin eine ziemlich gemäßigte, aber nach den Gebirgen zu eine sehr scharfe und reine Luft. Norwegen ist daher weit gesunder, als Dänemark, und Leute von außerordentlich hohem Alter sind nichts seltenes. Selbst in der kalten Zone ist die Witterung in Norwegen lange nicht so rauh, als man nach der Lage erwarten sollte.

§. 7. Producte.

Die niedrigen Marschgegenden, dergleichen fast alle dänische Inseln und die Küsten von Jütland haben, sind sehr fruchtbar, und zum Ackerbau, noch mehr aber zur Viehzucht, ungemein geschickt. Norwegen aber, welches mehrentheils steinig und morastig

stig ist, hat nur schlechten Ackerbau, aber eine desto bessere Viehzucht, und einen großen Schatz an seinen Wäldern. Dies sind die Producte dieser Länder:

- 1) Der Ackerbau, der am besten auf den dänischen Inseln getrieben wird, giebt Getreide zur Ausfuhr, wodurch besonders dem Man gel in Norwegen abgeholfen wird.
- 2) Die Viehzucht ist der vornehmste Nahrungsweig der Jütländer. Die Kühe und Ochsen finden in den Marschen längs der Nordsee die fettesten Weiden, und es wird sowohl mit fetten Ochsen, als mit Fleisch, Butter und Käse ein ausgebreiteter Handel getrieben. Hier werden auch die schönen sehr geschätzten Pferde gezogen. Auch in Norwegen ist die Viehzucht und die Ausfuhr von Fettwaaren beträchtlich.
- 3) Holz ist der Reichthum von Norwegen. Es wird jährlich eine große Menge Mastbäume, Balken, Latten und Bretter ausgeführt, wozu viele hundert Sägemühlen vorhanden sind.
- 4) Zur Fischerey sind diese Länder außerordentlich gut gelegen, da die Meere, besonders an den Küsten von Norwegen, ungemein fischreich sind. Auch ist der Fischfang für die Normänner einer der wichtigsten Nahrungs zweige, indem die gesalzenen und gedörzten Heringe, Lachse, Stockfische u. in Menge ausgeführt werden. Von Drontheim an nördlich ist der Fischfang fast das einzige Mittel zum Unterhalte der Einwohner.
- 5) An Mineralien hat Dänemark Mangel, Norwegen aber einen ungemeinen Ueberfluß, z. B. ganze große Gebirge von Marmor, ein

Das ansehnliche Silberbergwerk, und Kupfer- und Eisenbergwerke von so reichlicher Ausbeute, daß beydes zu den einträglichsten Producten Norwegens gehört.

§. 8. Einwohner.

Die Dänen haben das Langsame und Bedächtige der Holländer, aber nicht deren unermüdliche Thätigkeit, schlaue Betriebsamkeit, sparsame Genügsamkeit und ängstliche Keilichkeit. Sie haben die Neigung der Engländer zum Wohlleben, aber in ihren Mitteln nicht den Grund dazu. Sie haben die Begierde der Deutschen nach fremden Moden, können sie aber nicht durch ihrer eigenen Hände Werk befriedigen. Ein National Fehler ist die ungezähmte Rang- und Titelsucht.

Die Norwegen, oder Normänner sind stolze, aber redliche, gastfreie Leute. Ihre Landes- und Lebensart härtet sie ab, und macht ihren Geist munter. Sie sind daher treffliche Seefahrer, und von Natur zu mechanischen Künsten geschickt, wie fast alle Bergbewohner. Sie leben mäßig, und viele, besonders die nördlichen Normänner, müssen sich sehr schlecht, z. E. mit elendem Brode aus der innern Rinde der Fichtenbäume, behelfen. Starke Getränke lieben beyde Nationen.

§. 9. Städte.

Kopenhagen, die Hauptstadt von Dänemark, und die königliche Residenz, liegt auf der Insel Seeland, am Sund, oder am Anfange der Ostsee. Sie ist groß und eine der schönsten Städte in Europa. Sie hat fast durchaus breite und gerade Straßen, viele schöne Häuser und Paläste, und der im J. 1795 abgebrannte

brannte vierte Theil der Stadt ist meist wieder aufgebaut, aber das herrliche Residenzschloß Christiansburg, durch eine andere Feuersbrunst verwüestet, liegt noch in Ruinen. Der Hafen der Stadt ist vortreflich, und die großen Schiffe können auf Canälen bis an die Häuser der Kaufleute fahren. Kopenhagen ist auch der Hauptsitz der dänischen Handlung, und der Sitz der dänisch-ostindischen Compagnie, welche nach Ostindien, wo der König einige Besitzungen hat, und nach China handelt.

Schleswig, die Hauptstadt im südlichen Jütland, welches von ihr den Titel des Herzogthums Schleswig führt. Eine ziemlich ansehnliche und wohlgebaute Stadt, der Sitz des königlichen Statthalters über die Herzogthümer Schleswig und Holstein.

Christiania, die Hauptstadt des Königreichs Norwegen, an einem tief ins Land dringenden Meeresbusen des Rattegats. Sie ist ziemlich groß und wohl gebauet, und treibt einen beträchtlichen Handel, größtentheils mit Brettern.

Bergen, an der Nordsee, den schetländischen Inseln gegen über, ist die größte und wichtigste Handelsstadt in Norwegen, die mit Fischen, Häuten, Fettwaaren und Holzwerk einen ausgebreiteten Handel treibt; auch der Marktplatz für die nördlichen Normänner, die ihre Waaren hieher bringen, und ihre Bedürfnisse daher holen.

Drontheim, an einem tiefen Meerbusen der Nordsee, nördlich von Bergen, ist eine ansehnliche und berühmte Handelsstadt, wo theils mit den eben genannten Waaren, theils mit Kupfer aus den norwegischen Bergwerken ein starker Handel getrieben wird.

Ann. 1. Zu Norwegen gehören die Inseln Färöer, ob sie gleich weit von Norwegen und näher an Schottland, westwärts von den Iherländischen Inseln, in einem halben Zirkel liegen. Sie bestehen aus lauter Felsen, die aber einer Elle hoch mit Erde bedeckt sind, welche sowohl an Getreide als Weide sehr fruchtbar ist. Der Winter ist hier unerwartet gelinde, so daß die Schaaf, welche den besten Theil der hiesigen Viehzucht ausmachen, beständig unter freyem Himmel bleiben.

Ann. 2. Noch weiter westlich liegt die auch zu Norwegen gehörige Insel Island, aber so weit westlich, daß sie auf unserer Charte nicht mehr zu sehen ist. Man muß sie auf Taf. IX. suchen, wo sie im Norden nach dem westlichen Winkel zu liegt, und an den nördlichen Polar-Zirkel ansetzt. Sie ist eine der größten Inseln Europens, ein sehr gebirgiges, steiniges, rauhes und kaltes, daher unfruchtbares und von wenigen armen Einwohnern bewohntes Land, das aber voll natürlicher Merkwürdigkeiten ist. Die Insel hat mehrere feuerespoyende Berge, fast inögesammt Eisberge, unter denen der Selia der berühmteste, und auf der Charte besonders bemerkt ist; sie hat mehrere heiße Quellen, wovon Eine, der Geysir, die wunderbarste Fontaine macht, indem sie täglich einiae Male unter erschrecklichem Krachen das siedend heiße Wasser 60 bis 70 Klafter hoch stoßweise in die Luft springt, in so großer Menge, daß rund umher das Wasser in warmen Bächen abfließt; sie ist den Erdbeben und andern schrecklichen Naturbegebenheiten unterworfen. Ackerbau wird wenig getrieben; hie und da sind aber gute Weideplätze für das Vieh, das mehrertheils in Schaafen besteht. Auf der ganzen Insel ist weder eine Stadt, noch ein ordentliches Dorf, sondern die Einwohner, welche vor mehreren hundert Jahren aus Norwegen dahin gekommen sind, wohnen in einzelnen Hufen zerstreut, und nähren sich hauptsächlich von der Fischerey, die an den Küsten dieser Insel überaus reichlich ist.

Ann. 3. Im Norden von unserer Charte zeigen sich noch einige Länder zu deutlich, als daß ihrer nicht gedacht werden müßte. In der westlichen Ecke ist ein Stück von Grönland sichtbar, welches dem Könige von Dänemark unter

unterworfen, und der nördlichste Theil von Nord-Amerika
ist; in der Mitte, gerade nach Norden zu, liegt Spitzber-
gen, eine große Insel mit mehreren kleinen, sämtlich un-
bewohnbar, und daher in Niemandes Besitz. In der östli-
chen Ecke liegt die Insel Nova Zembla, gleichfalls unbes-
wohnbar, und zum russischen Asien gehörig.